

Augenblicke galt es ja, so war, wie ich hoffte, dieser schwärzeste Traum unseres Lebens vorübergeschwunden.

Schon an der Schwelle des Hauses schleppte sich mir Sahib mühsam und keuchend entgegen. Seine Augen funkelten vor Entzücken, denn er hatte bereits von dem zurückgewichenen Hirten vernommen, daß, nach dem fernher schallenden Angstgebrüll zu urtheilen, mein Vorhaben geglückt sein müsse. Jetzt wollte der redliche Alte von mir selbst die einzelnen Umstände wissen, und hatte sie kaum erfahren, als er in überströmender Dankbarkeit des Herzens zu meinen Füßen sank, mich seinen Engel und Wohlthäter nannte, und seinen Herrn nunmehr für gerettet erklärte. „O, erhalt' ihm Gott die Kraft, nur diese wenigen Stunden noch zu dulden!“ rief er mit hervorbrechenden Thränen. — „Daß ich mich doch nur so recht lauter zu unserm Glücke freuen könnte! Allein ein heimlicher Wurm nagt mir am Herzen, wenn ich des gedenke, was er schon gelitten hat, und noch leidet — wie es ihm so lange schon an jedem Nahrungsmittel gebricht — wie er vor bitterem Durst verzehret! — Und hier indes jammert und verzehret sich die edle Frau — O, mir ahnet's nur zu gewiß, dieß Haus wird nimmer, nimmer wieder seine stille Ruhe finden!“

„Weg mit dieser schwarzen Sorge!“ unterbrach ich ihn, innig bewegt. — „Du selbst, du Armer! bist ja schon als Opfer für den Frieden dieses edlen Hauses gefallen! Großmüthig hast du das unglückliche Verhängniß auf dein Haupt genommen. Ihr gerettetes Leben — unser Aller vereinte Dankbarkeit wird dir's zu vergelten suchen.“

„O, es ist nicht darum!“ seufzte er; trocknete die Augen, und bemühte sich, diesem Gespräche auszuweichen, indem er mir verkündigte, zwar die begehrte Hülfe noch immer nicht, aber doch der Arzt sei von Kolumbo angelangt. Ohne an seinen